Gattungen

Brief

Indizes : Barock

02-2-310 *Verzeichnis der gedruckten Briefe deutscher Autoren des 17. Jahrhunderts.* - Wiesbaden : Harrassowitz. - 27 cm. - (Repertorien zur Erforschung der frühen Neuzeit ; 12)

[1688]

Teil. 2. Drucke zwischen 1751 und 1980 / bearb. von Thomas Bürger

A - F. - 2002. - XCVIII, 450 S. - ISBN 3-447-04526-4 : EUR 159.00

G - J. - 2002. - S. 451 - 828. - ISBN 3-447-04527-2 : EUR 138.00

K - Q. - 2002. - S. 829 - 1170. - ISBN 3-447-04528-0 : EUR 138.00

R - Z. - 2002. - S. 1171 - 1480. - ISBN 3-447-04529-9 : EUR 138.00

Thomas Bürger führt nach gut zehn Jahren den von Monika Estermann bearbeiteten Teil 1 fort¹ mit der Auswertung der zwischen 1751 – 1980² publizierten Briefsammlungen, d.h. für die nach dem Tode wohl sämtlicher in diesem Verzeichnis behandelten Autoren, beschränkt es sich doch auf die zwischen 1575 und 1675 geborenen Briefschreiber, soweit sie im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation wirkten, unter Einschluß der außerhalb dieses Gebietes ansässigen Empfänger der Briefe. Anlage und Verzeichnung wie in Teil 1: Alphabet der Briefschreiber und -empfänger mit elementaren biographischen Angaben³ und dem Nachweis von Fundstellen in Nachschlagewerken (deren Verzeichnis S. X – XIV); es folgt - im Alphabet der Korrespondenten - das chronologisch geordnete Verzeichnis der einzelnen Briefe mit Angabe von Datum, Ort und Kürzel für die verwendete Sprache (auf Latein und Deutsch entfällt der Löwenanteil, Französisch folgt mit Abstand an dritter Stelle, während weitere Sprachen, etwa das Englische und das Niederländische deutlich zurücktreten⁴) sowie der Sigle, das auf das Quellenverzeichnis (S. XVII- XCVIII) verweist, mit der Seitenangabe für die Fundstelle. Von- und An-Briefe sind stets zusammen verzeichnet: erstere sind durch eine innerhalb desselben Briefschreibers durchlaufende Nummer, letztere durch einen Pfeil markiert.

Wie viele Autoren in Teil 2 berücksichtigt sind, erfährt man aus dem Vorwort nicht, das i.ü. auf die Ausführungen in Teil 1 verweist. Die Zahl der ausgewerteten Quellen beläuft sich auf knapp 1200, was einer Verdoppelung gegenüber Teil 1 mit 590 Quellen entspricht. Daß die Ausbeute trotzdem nicht nennenswert über der von Teil 1 liegt (gemessen an den jeweiligen Gesamt-Seitenzahlen), liegt daran, daß in Teil 1 zahlreiche reine zeitgenössische Briefsammlungen ausgewertet wurden, während in Teil 2 der Anteil von Monographien und Aufsätzen, die nur wenige Briefe oder gar nur einen enthalten, besonders hoch ist. Was diese verstreuten Briefe angeht, so trifft die im Vorwort gemachte Aussage zu, „daß das so erschlossene Material in höchstem Maße disparat ist und zugleich der An-

¹ Teil 1. Drucke zwischen 1600 und 1750 / bearb. von Monika Estermann. - A - F. - 1992. - 433 S. : Ill. - ISBN 3-447-03033-X : DM 294.00. - G - K. - 1992. - S. 435 - 725 : Ill. - ISBN 3-447-03034-8 : DM 268.00. - L - R. - 1993. - S. 727 - 996 : Ill. - ISBN 3-447-03416-5 : DM 218.00. - S - Z. - 1993. - S. 999 - 1305 : Ill. - ISBN 3-447-03417-3 : DM 248.00. - Rez.: *ABUN* in *ZfBB* 40 (1993),6, S. 541 – 542.

² Letzteres Jahr wird z.T. überschritten, z.B. S. XCVIII mit einem erst 1982 erschienenen Titel.

³ Wie zu erwarten, konnte für nicht wenige Personen Biographisches nicht ermittelt werden, und selbst der Vorname fehlt zuweilen.

⁴ Die Kürzel für die Sprachbezeichnung sind übrigens nirgends aufgelöst; *T* wird man – wegen des Korrespondenten (Comenius) – also wohl richtig als Tschechisch auflösen.

spruch auf Vollständigkeit gar nicht erhoben werden kann, auch wenn er angestrebt wurde“ (S. VII).

Die Kritik, die in der genannten Rezension von Teil 1 angebracht wurde, gilt natürlich auch für Teil 2, weshalb sie hier der Einfachheit halber leicht modifiziert wiederholt werden soll. So praktisch das gewählte Verfahren, Briefe und Gegenbriefe doppelt unter den Namen der beiden Briefschreiber zu verzeichnen, auch sein mag, so wäre man vermutlich im Zeitalter der Zettelkästen nie auf ein derartiges Verfahren verfallen, führt es doch zu einer Umfangsvermehrung, die auch ihren Preis hat, ohne die Benutzung wesentlich zu vereinfachen. Obwohl der Rezensent nicht zu jener Fraktion gehört, die gedruckten Bibliographien leichtfertig die Existenzberechtigung abspricht, so verdiente eine digitale Ausgabe des vorliegenden Verzeichnisses schon wegen seines Umfangs den Vorzug vor dem gedruckten, von den besseren und bequemerem Recherchemöglichkeiten und dem Wegfall des Zwanges, in zwei Teilen nachschlagen zu müssen, ganz zu schweigen. – Daß diese Rezension mangels einer geeigneten Alternative in der **IFB**-Rubrik für die Deutsche Literatur erscheint, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich bei den Briefen zu einem ganz beträchtlichen Teil um allgemeine (Gelehrten)-Korrespondenz handelt.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>